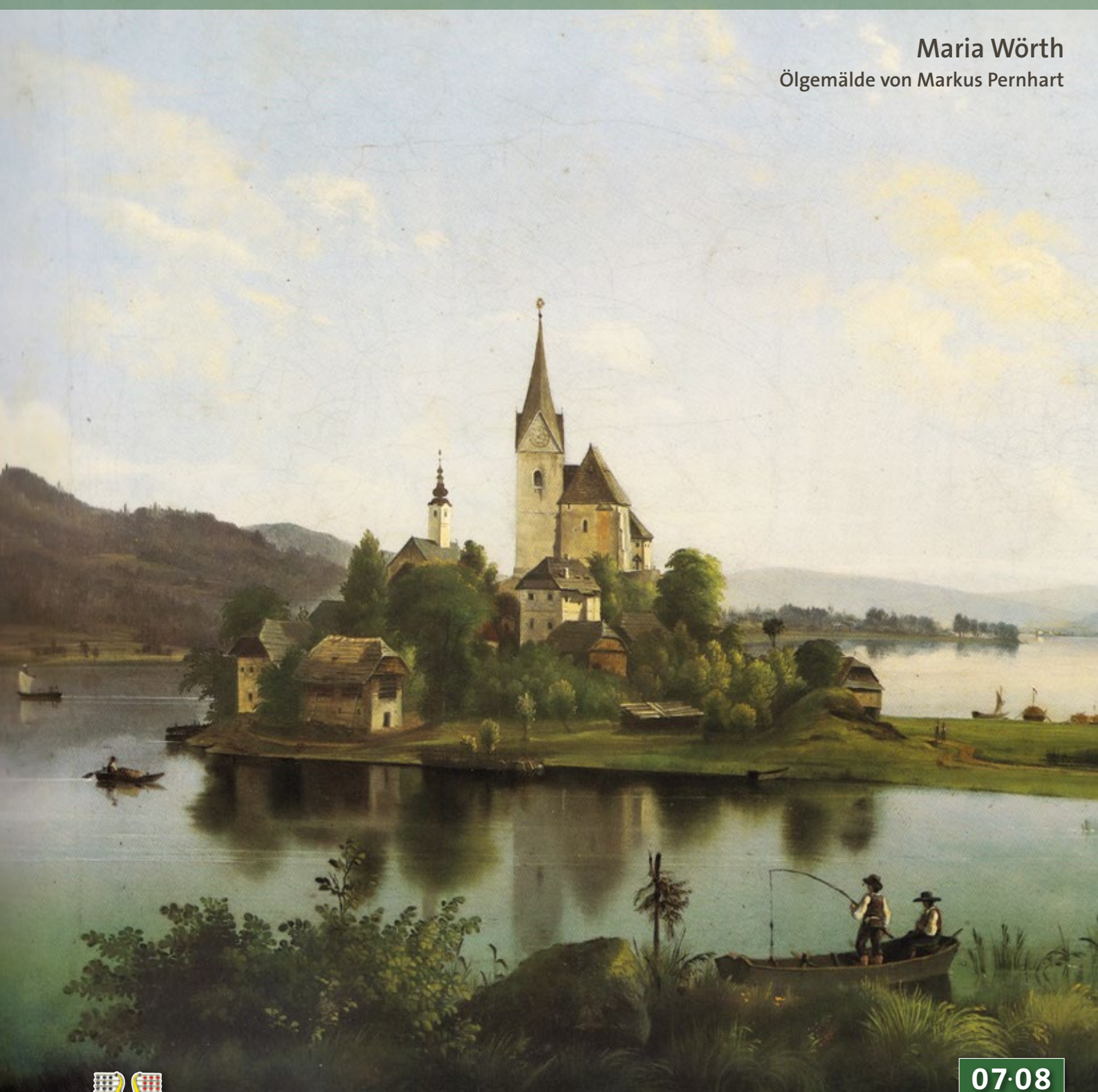


# KULTURLANDMENSCHEN

BEITRÄGE ZU VOLKSKUNDE, GESCHICHTE, GESELLSCHAFT UND NATURKUNDE

Maria Wörth

Ölgemälde von Markus Pernhart



Die Kärntner  
**LANDSMANNSCHAFT**

07·08  
.....  
2024



## TITELBILD

Markus Pernhart, „Maria Wörth“

(Öl auf Leinwand, 39,5 cm x 49,5 cm,  
Privatbesitz)

Am 6. Juli 2024 jährt sich der Geburtstag des bekannten Landschaftsmalers Markus Pernhart zum 200sten Mal. Unter seinen Gemälden findet sich auch diese Darstellung der Halbinsel Maria Wörth. Die erste urkundliche Erwähnung Maria Wörths ist für 894 (also vor 1130 Jahren) nachweisbar. Ursprünglich stand die Marienkirche auf einer Insel, als 1770 die Glanfurt/Sattnitz als Abfluss des Wörthersees fertiggestellt war, wurde der Standort der Kirche aufgrund des Sinkens des Wasserspiegels zur Halbinsel.

## INHALT

Vorwort .....	3
Ludwig Heinrich Hülgerth .....	4–6
Gunther Spath	
Dr. Walter Porges – Ein Schicksal der NS-Greuel an Spittaler Mitbürgern .....	7–9
Magdalena Wech	
Den Wildkräutern auf der Spur .....	10–11
Heidrun Planton	
Vom leopardierten Löwen .....	12–13
Michael Prokosch	
Die Auszeichnungen der Kärntner Landsmannschaft .....	14–16
Andreas Kleewein	
Eine kurze Geschichte der Bleiberger Gewerken. .	16–20
Jasmin Schertler	

Markus Pernhart – Zum 200. Geburtstag .....	20–23
Brigitte Ponta-Zitterer	

Volkskundliche Schatzkammer .....	24–25
Christoph Schweiger	

### MUSEEN

Das Spielzeug der armen Leute .....	26–27
Von Herwig Oberlerchner	
Die Kunst des Schreibens .....	28–29
Von Judith Tarmann	
„Bei uns dahoam“ .....	30–31
Maria Stückelberger-Knafl	
Von und über uns .....	32–38
Veranstaltungen .....	39

## AUTORENVERZEICHNIS:

Mag. Dr. Andreas Kleewein, Villach; Heidrun Planton, Liebenfels; Mag. Michael Prokosch, MA, Klagenfurt a. W.;  
Mag. Dr. Herwig Oberlerchner, MAS, Klagenfurt a. W.; Mag. Dr. Brigitte Ponta-Zitterer, Feldkirchen-Hart;  
Jasmin Schertler, Villach-Warmbad; Dr. Christoph Schweiger, Klagenfurt a. W.; Maria Stückelberger-Knafl, Metnitz;  
Brig. i. R. Mag. Gunther Spath, Klagenfurt a. W.; Judith Tarmann, BA MA, Fürnitz; Magdalena Wech, Spittal a. d. Drau

**REDAKTION** Mag. Michael Prokosch, MA **LAYOUT** Barbara Maier, Satz- und Druckteam

# Das Spielzeug der armen Leute

## DAS FIGUREN-MUSEUM FÜR KAFFEEBEIGABEN

Von Herwig Oberlerchner

### Zur Geschichte des Ersatzkaffees

Unter Ersatzkaffee versteht man kaffeeähnliche Getränke, die aus verschiedensten pflanzlichen Rohstoffen hergestellt werden und in Farbe, Geruch und Geschmack an Kaffee erinnern, aber koffeinfrei sind. Die geeigneten Pflanzenteile werden von der Restpflanze getrennt, gewaschen und getrocknet, dann geröstet und gemahlen. Dieses Pulver besteht aus nur einem Bestandteil (zum Beispiel Zichorienkaffee) oder aus einer Mischung mehrerer Inhaltsstoffe (etwa Zichorie gemischt mit Roggen, Gerste und Malz) und wird mit heißem Wasser aufgeköcht, eventuell auch als Zusatzkaffee mit echtem Bohnenkaffee gemischt.

Die wilde Wegwarte beispielsweise wurde zur Edelzichorie hochgezüchtet, die Wurzel wird getrocknet, geschnitten, geröstet und gemahlen und als reiner Zichorienkaffee (etwa „Franck-Kaffee“) genossen oder mit anderen Bestandteilen vermischt (wie beim „Linde-Kaffee“) und getrunken. Es ist unklar, ob die Zichorie Namensgeberin für



Abb. 1: Eingang zum Figurenmuseum für Kaffeebeigaben.  
Foto: Privat



Abb. 2: Der Autor bei der Sammlungspflege. Foto: Agentur Hin & Weg Klagenfurt

den „Blümchenkaffee“ war oder die Dünnhheit des Kaffeeersatzes, durch den man die Blümchen am Boden der Kaffeetasse sah. Weitere Rohstoffe lieferten Kastanien, Feigen, Lupinen, Löwenzahnwurzeln, Kerne und Steine von Früchten, Eicheln, Erdmandeln, Kartoffeln, Buchecker, Rüben, Kaffeewicke, Spargel und viele andere. Im 19. und 20. Jahrhundert gab es eine Vielzahl von Firmen, die Ersatz- und Zusatzkaffee herstellten und vertrieben.

Getreidekörner, Wurzeln der Zichorie oder Feigen lassen sich also rösten. Mit heißem Wasser aufgegossen entsteht ein Getränk, vom Geschmack nicht unähnlich echtem Bohnenkaffee. Dieser war schon immer sehr begehrt, aber auch teuer und mitunter schwer zu bekommen, sodass Ersatzkaffee (Mocca faux – Muckefuck) oder Zusatzkaffee (Kaffeewürze) insbesondere in wirtschaftlich angespannten Zeiten mit Einfuhrbeschränkungen sehr verbreitet waren. Sehr beliebt waren die Produkte der Firmen Franck und Kathreiner, die im Jahr 1943 fusionierten.

Zwar auch in der Kriegszeit (konkret ab 1939/1940) produziert, waren die Produkte der ursprünglich wohl eigenständigen Firma „Gebr. Linde G. m. b. H.“ (Fritz und Karl Linde) in der Nachkriegszeit Marktführer mit Linde's Kaffee in Deutschland und Österreich. In Österreich wurde schließlich im Jahr 1947 der Name auf „Linde“ geändert. Niederlassungen dieser Firma gab es in Berlin, Dortmund (Hörde), Wien und Linz. Ab wann genau die Firma „Gebr. Linde G. m. b. H.“ Teil der „Kathreiner Ges. m. b. H.“ beziehungsweise von Franck-Kathreiner wurde, kann aktuell noch nicht angegeben werden, einige Dokumente sprechen



Abb. 3: Der Autor bei der Lesung aus dem Buch zum Museum mit diversen Beigabe-Figuren. Foto: Verlag Johannes Heyn Klagenfurt

für das Jahr 1900. Die Firma „Linde“ gibt es jedenfalls schon lange, denn bereits im Jahr 1892 wurde der Firma Gebrüder Linde als Kaffee-Essenz-Fabrik in Hörde eine Dampfmaschine der Maschinenfabrik Augsburg AG (ab 1908 MAN) zur Herstellung von Kaffee-Essenz aufgebaut.

### Kaffeebeigaben

Spielzeug war in der Nachkriegszeit ebenfalls rar, sodass die Idee, in die österreichischen Packungen Spielzeug im Sinne von Werbebeigaben zu geben, den Umsatz steigerte und aufgrund des Sammelns Kundentreue garantierte. Diese Kaffeebeigaben wurden ab 1955 von den verschiedensten und nur teilweise bekannten Firmen in Österreich und in Deutschland, aber auch im Ausland erzeugt, mit entsprechenden Kennungen in verschiedenen Schriftzügen (aufklebbare Pickerl, Heißprägungen in Frakturschrift oder später mitgegossene Kennungen) versehen und waren bei Kindern sehr beliebt. Nach einer Pause von 1958 bis 1961 wurden ab Juni 1961 in der Firma Franck & Kathreiner in der Franckstraße 2 in Linz diverse Figuren und andere Beigaben selbst hergestellt. Diese Figuren wurden zum Teil auch in Plastiksäckchen verpackt und den FraKa-Produkten (Linde, Titze, Kathreiner, Ara, ...) beigegeben. Andererseits wurde – die firmeneigenen Spritzgussmaschinen konnten den Bedarf an Beigaben nur zu einem Drittel abdecken – Spielzeug aber auch zugekauft, so von den Firmen Manurba, Heimo, Heinerle, Jean Höfler, Roco, Tito, Gama, Kellermann und weiteren. Daher gibt es viele der Linde-Beigaben auch ohne Kennungen oder mit entsprechenden Kennungen von anderen Firmen (Titze, Morli, Corona, ...). In den 70er Jahren wurde diese Form der Werbung eingestellt, erlebte aber in den 90er Jahren mit Sammelkärtchen und in den 2000er Jahren mit den Walt-Disney-Serien eine Renaissance. Eine exakte zeitliche Zuordnung aller Bei-



Abb. 4: Oft überschneiden sich die Sammelgebiete „Kaffeebeigaben“ und „Margarinefiguren“, wie etwa bei diesen Blechautos von Voss, die es auch von Corona gibt. Foto: Privat

gaben ist derzeit noch nicht möglich. Aber diverse Publikationen und Zeitzeugenberichte und -gespräche ermöglichen langsam eine Rekonstruktion. Über den Verbleib der Werkzeuge, die Künstler, die die Figuren gestalteten, die Produktionsorte und vieles mehr gibt es keine Unterlagen.

### Das Museum

Das Figuren-Museum für Kaffeebeigaben befindet sich in der Klagenfurter Innenstadt (Kaufmannngasse 5–7) nur circa 200 Meter vom Lindwurm entfernt. Auf 70 Quadratmetern und in elf Vitrinen wird die Geschichte des Ersatzkaffees erzählt, Schwerpunkt ist aber die Darstellung von Kaffeebeigaben der 50er und 60er Jahre der Firmen Linde, Titze und Corona. Daneben sind eine Aromadosen- und Blech- und Emailschildsammlung zu sehen, zuletzt auch noch Margarinefiguren aus Deutschland aus den 50er Jahren. Ein Besuch des Museums gestattet also eine Reise in die Kindheit, in die Vergangenheit und zum „Spielzeug der armen Leute“.

Das am 19. Oktober 2021 eröffnete Museum wird unterstützt durch Förderungsmittel der Kulturabteilung des Landes Kärnten und der Stadt Klagenfurt. Im Jahr 2022 besuchten 1423 Menschen das Museum, im Jahr 2023 hatten wir 1981 Besucher und Besucherinnen. Dabei interessierten sich alleine bei der Langen Nacht der Museen 345 Personen für unsere Sammlungen. Bei dieser Veranstaltung fanden Lesungen statt, die Geschichte des Ersatzkaffees und der Kaffeebeigabekultur wurde mittels Führungen erklärt und die Gäste nahmen an den Öffnungen von Linde-Packerl teil. Auch heuer nimmt das Museum wieder an der Langen Nacht der Museen teil.

### Figuren-Museum für Kaffeebeigaben

Kaufmannngasse 5–7 · 9020 Klagenfurt

Homepage und Kontakt: <https://www.lindefiguren.at/>

Öffnungszeiten: Dienstag 18 bis 20 Uhr,  
Samstag 10 bis 12 Uhr

Eintritt: freiwillige Spenden

Die Neuauflage des Buches zum Museum, „Das Schweigen wird laut“ erschien heuer im Verlag Johannes Heyn.